

Erste
Diensttag
Donnerstag
und
Samstag.
—
Bestellpreis
pro Quartal
im Bezirk
Nagold
90 S.,
außerhalb
M 1.—

Mus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeige-
son der
Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Einrück-
ungspreis
f. Altensteig
und nahe
Umgebung
bei 1mal.
Einrückung;
8 S. bei
mehrmal
je 6 S.,
außerwärts
je 8 S. die
1/2 Spalt. Zeile

Nr. 90.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den Postämtern und Postboten.

Samstag den 4. August

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolg- reichste Verbreitung.

1894.

Die zweite theologische Dienstprüfung haben u. a. mit Erfolg bestanden: Gottlob Berner, Pfarrverweser in Emmingen; Joachim Seywig, Pfarrverweser in Breitenberg; Dr. Oskar Kniefer, Pfarrverweser in Ebhausen; Oberhof Schott, Vikar in Nagold.

Die Aufnahmeprüfung in das evang.-theol. Seminar in Lützen haben u. a. mit Erfolg bestanden: Nathanael Hornberger, Leinach; Felix Schuster, Nagold. Zum Studium der evangel. Theologie außerhalb des Seminars wurde u. a. ermächtigt: Hermann Gundert, Galtw.

Gestorben: Baubirektor a. D. v. Landauer, Stuttgart; Postmeister Brenner, Ellwangen; Dunbarzj Bacher, Spaichingen; Oberlehrer a. D. Ostertag, Ettlingen.

Der römische Bankprozeß

hat mit der Freisprechung sämtlicher Angeklagten geendet. Das Publikum im Gerichtssaal brach in stürmischen Beifall aus, sezt der telegraphische Bericht hinzu; später wurde noch bekannt, daß man dem Hauptspitzbuben Tanlongo die Bierde ausspannen und ihn im Triumph nach seinem Palast tragen wollte! Vor dem Palast sammelte sich eine Menschenmenge, die so lange brüllte, bis sich Tanlongo auf dem Balkon zeigte. Aber Tanlongo ist auch ein demütiger Dieb, er ließ sogleich in der San Carlokirche ein feierliches Te Deum singen, dem er, seine Familie und seine Anhänger beiwohnten.

Nun er freigesprochen ist, nachdem seine Unschuld von den Geschworenen bescheinigt ist, will er auch Ersatz vom Staat haben; zum ersten verlangen er und seine Spießgesellen das vom Staate konfiszirte Vermögen zurück und sodann fordern sie noch Schadenersatz!

Die kleinen Diebe hängt man, die großen läßt man laufen. In Frankreich hat man doch wenigstens so viel Scham im Leibe gehabt, einigen der unfreiesten Panamisten aus Leder zu gehen — in Italien dagegen hält man es nicht einmal für notwendig, den Schein zu wahren. Aber es spielten in Italien zu viele unter einer Decke; weß man doch, daß auch „Fran Crispi“ einige ungelöste Wechsel bei der Bank hatte, weß man doch, daß Staatsminister, wie Giolitti, Crimaldi, Lacava, keine reinen Hände haben, daß während der Untersuchung ganze Stöße von Aktien spurlos verschwunden sind! Die französischen Panamisten haben durch das alle anderen Parteien eher als die Anarchisten treffende „Anarchisten-

gesetz“ ihr Mütchen an ihren Verfolgern gefühlt. In Italien ist ganz dasselbe der Fall. Schiffsladungen voll „Anarchisten“, großmäulige dumme Jungen und in skoptische Narrheiten verrante Greise wird man übers Weltmeer nach Brasilien oder übers Mittelmeer nach Massawah schaffen — die Tanlongo aber behält man fein säuberlich im Lande.

Die römischen Geschworenen haben mit ihrem Freisprüche den herrschenden Gewalten in Italien einen schlechten Dienst erwiesen. Sie werden vielleicht nicht erröten, wenn sie wieder einmal einen armeneligen Briganten zu verurteilen haben, der in der Romagna oder vor den Thoren Roms einem reisenden Engländer die Börse abgenommen hat; sind sie in diesem Falle verhältnismäßig streng, so können sie ihr Staatsankergewissen damit beruhigen, großen Spitzbuben gegenüber zu milde gewesen zu sein. Das gleicht sich aus, das ist ja eben die ausgleichende Gerechtigkeit.

Die Kriegsgerichte in Massa-Carrara und auf Sizilien haben insgesamt auf mehr als 4200 Jahr Zuchthaus erkannt; das galt den kleinen Beuten, die von Hunger und Glend getrieben gegen ihre Peiniger sich auflehnten. Ihnen geschieht recht! Warum haben sie sich nicht lieber mit Ministern verbündet und den Staat um Millionen bestohlen?! Dann würden sie freigesprochen worden sein und könnten ein Te Deum singen lassen; so aber wandern sie ins Zuchthaus oder günstigeren Falls in die Verbannung.

„Dieser Urteilspruch“, so schreibt ein konservatives italienisches Blatt, „ist der furchtbarste Schlag, den die Bourgeoisie seit Jahren erlitten, und wer ihr denselben versetzte, das waren nicht etwa Anarchisten oder Sozialisten, sondern die Unfähigkeit der eigenen Gerichte.“ Ein anderes Blatt sagt, das Verdikt des Schwurgerichts machte in einer Stunde mehr Anarchisten, als Crispi in achtzehn Monaten ins Zwangsdomizil schicken kann. Die italienische Justiz hat sich durch diesen Urteilspruch selbst gerichtet.

Es wäre Vogel-Stranz-Politik, wollte man sich dem Eindruck des skandalösen Ausgangs dieses Prozeßes ganz verschließen. Als Einzelercheinung wäre er ja ziemlich bedeutungslos; denn die Richter sind eben Menschen und dem menschlichen Irrtum unterworfen. Sie können sich ebenso zu gunsten wie zu

ungunsten des Angeklagten irren. Ein solcher Fall liegt hier aber offenbar nicht vor, sondern eine brutale Vergewaltigung des Rechtes mit Rücksicht auf einflußreiche Persönlichkeiten. Der guten Sitte und dem öffentlichen Rechtsbewußtsein ist eine gewaltige Ohrfeige versetzt worden und zwar von den berühmten Hütern der Gerechtigkeit. Solch ein Frevel rächt sich früher oder später; er wirkt auf Geschlechter nach, wenn nicht eine frühere Sühne eintritt. Nur schade, daß diese Rache nicht oder doch nur selten die eigent- lich Schuldigen trifft, daß vielmehr in vielen Fällen noch an Kindern und Enkeln das von den Eltern und Ahnen begangene Unrecht geahndet wird.

Landesnachrichten.

* Altensteig, 3. Aug. War es schon erfreulich, in unserer Dienstagsnummer berichten zu können, daß die Rentabilität der Lokalbahn Nagold-Altensteig eine günstige ist, so darf gewiß auch mit Genugthuung die weitere Mitteilung aufgenommen werden, daß seit Eröffnung der oberen Nagoldthalstraße der Güterverkehr wesentlich zunimmt. Gestern waren 16 Waggonladungen auf hiesiger Station zum Versandt vorgemerkt und durchschnittlich kommen täglich 8 bis 10 Waggon zur Abfertigung; auch der Personenverkehr ist ein respektabler. Bei dieser Sachlage darf sicher angenommen werden, daß das finanzielle Ergebnis im Betriebsjahr 1893/94 sich noch wesentlich günstiger gestaltet als 1892/93. Solchen, die sich über das „Bähnele“ mit guten oder schlechten Wigen breit machen, darf wohl mit Recht zugerufen werden: „Was nicht ist, kann noch werden!“ — Nun hat auch auf unserer Markung der Schnitt des Roggens begonnen, ja es wurde schon welcher unter Dach gebracht und bereits hört man das muntere „Tid, Tad“ der Dreschflegel. Die Früchte stehen durchweg sehr schön, nur solche Acker, welche „nicht gut im Stand sind“, machen hierin eine Ausnahme. Ein Gang durch die Felder ist ein lohnender, das Herz erfreuender; die prächtigen Kornfelder, sie sind der Lohn des Höchsten für die schwere Arbeit des Landmanns. Nur günstig Weiter ist zu wünschen, daß dieser reiche Segen auch gut eingeheimst werden kann.

* Altensteig, 3. August. Bei der letzten Bezirkschullehrer-Versammlung in Nagold berichtete

Herzenswandlungen.

Roman von J. v. Böttcher.

(Fortsetzung.)

12.

So standen die Dinge, als Reginald eines Nachmittags von einer Spazierfahrt heimkehrte. Ida war schon früher in Madame d'Accours Gesellschaft ausgegangen, um einige Einkäufe zu machen. Er hatte keinen Genuß von seiner Fahrt gehabt, denn für ein verstimmtes Gemüt haben selbst die Schönheiten der Natur keinen Reiz.

Als er das Wohnzimmer betrat, um sich in das Zimmer seiner Frau zu begeben, sprang Mathilde, die am Kamin gesessen, erschrocken auf.

„Bitte, Monsieur, Madame ist dringend beschäftigt, wollen Monsieur nicht einen Augenblick warten?“

Dabei öffnete sie die Thür zu einem Nebenzimmer, als erworre sie, er werde dort eintreten.

„Beschäftigt, Mathilde?“

„Ja, Monsieur, aber es wird kaum noch eine Minute dauern.“

Reginald, ohne auf das verlegene Wesen des Mädchens zu achten, ging in das Nebenzimmer, warf sich auf das Sofa und nahm ein Buch zur Hand, das auf dem Tisch lag.

„Wahrscheinlich,“ dachte er, „ist irgend eine Buchmachein oder Schneiderin da, mit der Ida eine Privatkonferenz hält.“

Jedenfalls freute es ihn, daß sie zu Hause war,

denn in der letzten Zeit war sie so oft und fast beständig abwesend gewesen, daß es ganz ungewöhnlich war, sie daheim zu finden.

Während er so dasaß und hin und wieder einige Zeilen las, öfter aber sich noch seinen krankhaften Betrachtungen hingab, öffnete sich die Thür von Idas Wohnzimmer und leichte Schritte entfernten sich durch das Wohnzimmer.

Das waren nicht die Schritte einer Frau. Die Farbe wich aus Reginalds Wangen als er den unverkennbaren Tritt eines Mannes hörte.

Er sprang hastig auf, stürzte in das Wohnzimmer und würde die äußere Thür geöffnet haben, wäre Mathilde nicht vorgespungen und hätte sich mit allen Zeichen der Bestürzung davor aufgestellt.

„Monsieur wünschen etwas? Was befehlen Sie?“

„Gehen Sie mir aus dem Wege,“ stieß er atemlos hervor.

„Monsieur ist sicher krank,“ rief Mathilde, aber sie trat zögernd von der Thür zurück und Reginald rannte an ihr vorüber, die Treppe hinab. Aber die Treppe und Gänge waren leer, die alte Portiere befand sich nicht in ihrer Lage, sondern kam eben aus dem Soufferrain, als Reginald da stand und sich nach allen Seiten umsah.

„Was wünschen Monsieur?“ fragte die schwarzhaarige Alte.

Monsieur werden entschuldigen, daß sie nicht zugegen war, aber sie hatte nur eben nach ihrem Kochtopf gesehen, und — nein, Reginald wollte nichts weiter wissen als, wer soeben das Haus verlassen habe.

Madame Anastase behauptete, daß niemand hinausgegangen sei; da lag ja der Schlüssel auf dem Tische, und durch das Schlüsselloch konnte doch niemand entfliehen.

„Nun, wer war es denn, der zu meiner Frau hinausgegangen?“

„Wann, Monsieur?“

„Ich weß nicht genau wann, aber im Laufe des Nachmittags.“

Madame Anastase schüttelte den Kopf.

„Niemand, Monsieur.“ Anastase war ihrer Sache ganz gewiß, und Reginald stieg unzufrieden wieder die Treppe hinauf.

Ida saß, als er bei ihr eintrat, am Tische. Als sie zu ihm aufsaß, glaubte er, in seiner Voreingenommenheit, in ihren Augen einen Ausdruck herausfordernden Trostes zu gewahren.

„Ida,“ sagte er, auf sie zutretend, „wer war bei dir?“

„Meine Schneiderin, eine Gehilfin von Mlle. Richard.“

„Es war keine Frau, welche dich soeben verlassen, Ida. Glaubst du, ich kenne den Schritt eines Mannes nicht, wenn ich ihn höre?“

„Jetzt eben?“

Ihre großen Augen hefteten sich mit dem besürzten Blicke eines endlich zum Stehen gebrachten Wildes auf sein Gesicht. Sie faltete die Hände, als wolle sie um Gnade bitten.

„Ida,“ sagte Reginald mit gepreßter Stimme, „ich besteho darauf, zu wissen, wer jener Mann war.“



Dr. Bezirkschulinspektor Diesterle über das Ergebnis der Prüfungen und den Stand des Schulwesens im Bezirk Nagold. Dem Berichte, welchen der „Ges.“ veröffentlicht, entnehmen wir folgende Notizen: In den 36 Schulgemeinden des Bezirks befinden sich 50 Rändige und 22 unständige Lehrstellen. Gefordert ist ein Schullehrer (Arböhler), in den Ruhestand traten zwei Schullehrer (Müller in Sulz und Müller in Altensteig). Unter den unständigen Lehrern kamen im Laufe des Jahres 24 Wechsel vor. Die Zahl der Schüler ist seit mehreren Jahren in einem erheblichen Rückgang begriffen. Es sind gegenwärtig nur noch 4394 Schüler im Bezirk (2091 Knaben, 2303 Mädchen,) während es im Jahr 1889 noch über 6000 Schüler mehr waren. Holzbronn ist zwar weggefallen und gehört jetzt zu Calw, trotzdem beträgt die Abnahme der Schüler 10%, und ist namentlich dem Zug vieler Familien in größere Städte zuzuschreiben. Die größte Schülerzahl hat die zweite Schulkasse in Hochdorf (124), die größte einklassige Schule hat Böfingen (119 Schüler), während sich in Beuren und Altensteig-Dorf die kleinste Schülerzahl (16 und 30) befindet. In 30 Schulklassen des Bezirks ist Abteilungsunterricht eingeführt. In Beuren wurde ein neues Schulhaus gebaut, in Finsbronn vor der Befehung der Schulstelle ein weiteres Zimmer eingerichtet. Pläne zu neuen Schulhausbauten wurden entworfen für Hochdorf und Walddorf. Neue Subsellien wurden in mehreren Schulen eingeführt. Was den Kenntnisstand der Schüler und die Schulzucht betrifft, so konnten hierüber günstige Mitteilungen gemacht werden. Im Bezirk bestehen außer 6 gewerblichen Fortbildungsschulen und 5 erweiterten Sonntagsschulen 20 Winterabendschulen. Die Lehrer an der letzteren wurden auch diesmal mit Prämien vom landwirtschaftlichen Verein bedacht, wofür der Vorsitzende seinen Dank ausdrückte.

Nagold, 2. August. Auf dem durch das im Sept. vorigen Jahres hier entstandenen Brandunglück verwüsteten und leeren Platz inmitten der Stadt erhebt gegenwärtig ein stattliches Gebäude um das andere, und bald werden die letzten Spuren des von freier Hand hervorgerufenen Brandes vollends verwischt sein. Auch der altehrwürdige Turm der abgebrochenen Stadtkirche, der durch den Brand auch sehr stark mitgenommen wurde, darf es in seinen alten Tagen noch erfahren, daß die hiesigen Bürger gegen ihn voll Pietät sind. Gestern wurde mit der Aufrihtung der Pyramide, die sein Haupt schmücken soll, begonnen. Ganz so, wie er vor dem Brand aussah, soll er wieder gekrönt werden. Oft begleitete früher sein Glockengeläute einen müden Wanderer hinaus auf den letzten Weg zum stiller Gottesacker. Bestmals erklangen seine Glocken an jenem Brandunglück und riefen die erschreckten Bewohner auf die Stätte des wütenden Feuers, dessen graufige Wut auch ihm das Haupt versenkte und seine klangreichen Glocken schmolz. Aber auch Glockenklang wird fernerhin wieder von ihm herab erschallen. Nach dem Beschluß der hiesigen Stadtverwaltung wird er wieder die gleiche Zahl Glocken bekommen wie früher. Möge ihr Geläute für die hiesige Stadt stets ein friedliches sein!

Lüdingen, 1. August. Große Freude hat

es hier erregt, daß nunmehr zu dem am 4. bis 7. August hier stattfindenden Kreissturnfest den Turnvereinen eine Fahrpreismäßigung gewährt worden ist, indem die einfache Fahrkarte zur Hin- und Rückfahrt berechnigt.

(Verschiedenes.) In Pfeffingen feierte Karl Viger, Schreiner, in Mägerlingen Chr. Schäfer und Joh. Ammann und in Göglingen Engelwirt Reith je im Kreise der Familie das Fest der goldenen Hochzeit. Sämtliche Jubelpaare sind noch recht rüßig. — In Heidenheim wurde die 14 Jahre alte Tochter des Schreiners Mühlberger von Schnaitheim als sie im Garten saß, plötzlich durch einen Schuß in den Hals getroffen. Die Kugel konnte bis jetzt noch nicht entfernt werden. Das Mädchen liegt schwer verletzt darnieder. Der Thäter konnte noch nicht ausfindig gemacht werden. — Der 68 Jahre alte Weingärtner Joh. Chr. Wagner von Flein, der seinem Bruder beim Hineinführen behilflich war, fiel von einem beladenen Wagen herunter und ist, ohne etwas sprechen zu können, nach 10 Minuten verschieden. — In Sulz drang ein schon 75jähriger Mann in das Wohnzimmer seines im gleichen Hause wohnenden Schwiegerjohns und verlegte diesen aus unbedeutendem Anlaß mit einem frisch geschliffenen Säbel. Die Frau des Verletzten ergriff die Partei ihres inzwischen verhafteten Vaters. — Als letzten Samstag die Arbeiter am Eisenbahnviaduktbau in Cannstatt vom Unterakkordanten ihren Lohn ausbezahlt erhalten sollten, war letzterer nicht zu finden. Er ist mit unterschlagenen 700 Mk. flüchtig geworden und wird gerichtlich verfolgt. — Welches Unheil eingegangene Bürgschaftsverbindlichkeiten im Gefolge haben können, zeigt wieder der folgende traurige Fall: Wegen Zahlung einer Bürgschaftsschuld bekam der Maurer Sch. in Kennlingen mit seiner Frau Sirelhändel, in deren Verlauf er auf dieselbe wie auf sein Kind 2 Revolverkugeln abgab. Hierauf richtete er die Waffe gegen sich selbst und liegt jetzt lebensgefährlich verletzt darnieder. Die Frau und das Kind sind weniger schwer verletzt.

Karlsruhe, 31. Juli. Systematisch ausgeplündert wurde ein hiesiger, alter, etwas geisteschwacher Privatier aus der Stephanienstraße von zwei jungen Mädchen im Alter von 18 und 15 Jahren, die seit drei Jahren in seinem Hause verkehrten. Vor 2/3 Jahren begannen sie ihre Betrügereien zuerst mit kleinen Beträgen und als sie sahen, daß der Alte nichts merkte, wurden sie immer dreister; sie fälschten Rechnungen in der Höhe von 20 bis 2400 Mk., welche der Privatier anstandslos bezahlte, stahlen Wertpapiere, kurz, sie brachten den bedauernswerten Alten bis heute um nahezu 12 000 Mark. Die Eltern und Angehörigen der Mädchen hatten nicht nur Kenntnis von diesem verbrecherischen Thun, sie unterstützten die Kinder noch mit ihrer reiferen Erfahrung. Die Sache kam aber schließlich doch heraus und die ganze Gesellschaft, zusammen sieben Personen, wurde ausgehoben und in Haft genommen.

Bfrozheim, 31. Juli. Um die großen Benachteiligungen, welchen hiesige Bijouteriefabrikanten durch die fortgesetzten Diebstähle ihrer Angestellten und die hier besonders florierende gewerbmäßige

Gehleret ausgelegt sind, thunlichst zu verhindern, wurde in einer gestern abend stattgehabten Fabrikantensammlung die Gründung eines Vereins gegen Fabrikdiebstähle beschlossen. Anlaß zu diesem Vorgehen haben zwei in letzter Zeit vorgekommene Diebstähle bezw. Gehleretprozesse gegeben, in welchem es sich um die Kleinigkeit von etwa 40 000 Mk. handelte.

Berlin, 1. August. Nachtgefechte finden jetzt dauernd in der Umgebung Berlins statt. Die Truppen rücken nachmittags um 5 Uhr aus und kehren nach Mitternacht in die Garnison zurück.

Berlin, 1. August. Petersburger Privatmeldungen der „Kreuzzeitung“ bekräftigen das Anwachsen des Nihilismus im Zarenreiche. Die Mißstimmung über „reaktionäre Politik“ der Regierung sei auch in hohen und höchsten Kreisen in der Zunahme begriffen. Rußland werde an der anarchischen West seinen beträchtlichen Anteil haben, und keineswegs sei ausgeschlossen, daß dadurch eine Wanklung in der Gesamtpolitik des Staates herbeigeführt werde.

Wilhelmshafen, 1. August. Der Kaiser ist um 11 Uhr vormittags auf der hiesigen Rede empfangen.

Ausländisches.

Wien, 1. Aug. Der 18jährige Adolf Kruttsch, welcher seinen Prinzipal, den Papierfabrikanten Reichmüller in Kirchheim u. Teck 1200 Mk. veruntreute und sich hier durch Verschwendung auffällig machte, wurde verhaftet und nach Deutschland ausgeliefert. In seinem Besitz wurden noch 507 Mk. vorgefunden.

Rom, 1. August. Dem „Popolo Romano“ zufolge unterzeichnete der König das den Belagerungszustand Siziliens mit dem heutigen Tage aufhebende Dekret.

Paris, 1. Aug. Ein geheimnisvoller Vorfall ereignete sich gestern auf der Westbahn. Das Newyorker Bankhaus Bazard Freres hatte mit dem transatlantischen Dampfer Touraine an den Credit Lyonnais und Bazard Freres u. Cie. in Paris 50 Fächer Gold, ein jedes 50 000 20-Dollar-Stücke (250 000 Fr.) enthaltend, geschickt. In Havre waren diese Fächer in einen Wagen der Westbahn verladen worden, der plombiert wurde. Als derselbe in Paris geöffnet wurde, fehlte eines der kostbaren Fächer.

Lyon 2. Aug. Prozeß Caserio. Die Zugänge zum Justizpalast, welche ein Bataillon Infanterie bewacht, umgeben verhältnismäßig wenig Neugierige, die sich ruhig verhalten. Der Saal ist überfüllt, der Eintritt ist nur gegen Karten erlaubt. Der Vorsitzende, Gerichtsrat Breuillac, eröffnete die Verhandlung um 9 1/2 Uhr. Die Anklage vertritt der Generalprokurator Fochier, die Verteidigung Advokat Dubreuil, der Vorsitzende der Anwaltschaft; der Professor der Handelsschule Genneval fungirt als Dolmetscher. Caserio beantwortet die Fragen nach seinen Personalien mit leiser Stimme. Nach der Verlesung der nichts neues enthaltenden Anklageschrift und nach dem Aufruf der Zeugen beginnt das weitere Verhör Caserios.

London, 2. August. Reuters Bureau meldet: Nach einer amtlichen Mitteilung hat Japan formell den Krieg gegen China erklärt. Dasselbe hat dies

„Das wirst du nie erfahren.“
 „Ja!“
 „Ich weigere mich, deine Fragen zu beantworten,“ rief sie empört. „Du hast kein Recht, meine Handlungen auszukundschaften und mich zu bewachen, als sei ich eine entflozene Verbrecherin.“
 Ihre Wangen waren aschbleich geworden, als sie die letzten Worte aussprach und sie schanderte, wie von einem plötzlichen Fieberfroste geschüttelt.
 Reginald sah sie an, als könne er seinen Sinnen nicht trauen.
 „Ja,“ begann er langsam, „was soll das bedeuten?“
 „Ich sage dir, daß ich keine deiner Fragen beantworten werde.“
 „Und welchen Schluß soll ich daraus ziehen?“ fragte er.
 „Welchen du willst,“ rief sie leidenschaftlich, „mir gilt es gleich.“
 „War es Oberst St. Argyle, Ida?“
 Eine plötzliche Röte stieg in ihre Wangen — bei der Größe der tatsächlichen Gefahr hatte sie niemals daran gedacht, welche Richtung sein Verdacht, geleitet von seiner unvernünftigen Eifersucht, nehmen könne. Oberst Argyle! Vielleicht war es besser, wenn er für seine Zukunft eine Zeitlang diese grandiose Idee nährte.
 Eine Erklärung war sie ihm schuldig und alles und jedes mußte sie thun, um ihn davon abzuhalten, dem Geheimnisse Giuseppe Antonardis auf die Spur zu kommen.

Sie saß schweigend da, während diese Betrachtungen ihre Gedanken durchkreuzten und jede Sekunde, welche sie zögerte, trug nur dazu bei, die Reihe von Beweisen gegen sie in der von Leidenschaft glühenden Seele ihres Gatten zu vermehren.
 „Ich wiederhole dir nochmals die Frage, Ida. War jener geheimnisvolle Besucher Oberst St. Argyle?“
 „Du beschimpfst mich durch diese Frage, Reginald.“
 „Und du kränkst mich noch mehr durch dein Schweigen,“ rief er zornig.
 „Selbst wenn er es gewesen wäre, ist es ein Unrecht, wenn ich den Besuch eines Herrn in meinem Wohnzimmer zu dieser Tagesstunde empfangen?“
 Reginald stieg. Er konnte darauf nichts erwidern, aber in seinen Augen entbehrte die ganze Sache von Anfang an der Diskretion und des Anstandes.
 „Es muß Unrecht in einer Zusammenkunft liegen, von welcher dein Gatte ausgeschlossen ist,“ sagte er nach kurzem Bestimmen.
 „Ausgeschlossen, Reginald, ich wüßte nicht, daß du ausgeschlossen gewesen wärest.“
 „War es nicht auf deinen Befehl, daß Mathilde mich hier im Nebenzimmer zu warten, bis dein Besuch gegangen sei?“
 „Nein, — gewiß nicht.“
 „Wie willst du mir denn das Verhalten des Mädchens erklären?“
 „Ich bin nicht für Mathildens Unmuthen verantwortlich,“ erwiderte sie gereizt.

Reginald hatte die Thür geöffnet und rief das Mädchen:
 „Mathilde!“
 Sie kam und blickte vorsichtig von ihrem Herrn nach ihrer Herrin.
 „Mathilde,“ begann er, „warum waren Sie eben so besorgt, daß Ihre Herrin nicht gestört werde?“
 „Besorgt, nein, Monsieur, durchaus nicht. Ich glaubte nur, Madame wünsche ungestört zu sein.“
 „Also hatte Ihnen meine Frau nichts darauf Bezügliches befohlen?“
 „Nein, Monsieur, gewiß nicht.“
 „Sie können gehen, Mathilde.“
 Mit blitzenden Augen und glühenden Wangen blickte Ida ihren Gatten an, als Mathilde leise die Thür hinter sich geschlossen. (Fortsetzung folgt.)

Auf der Wanderung.

Der Abend sank hernieder,
 Es dümmern Berg und Thal,
 Am Himmel leuchtet wieder
 Des Mondes milber Strahl.
 Die Welt in sich versunken,
 Eräumt alle zu der Nacht,
 Umstrahlt von Himmelsfunken,
 Von Frieden überdacht.
 Ich zieh' in mich verloren
 Ins weite Feld hinein,
 Hab mir die Nacht erkoren,
 Den milben Mondenschein.
 Was ewig mir entschweben,
 Dein liebes Angesicht,
 Dort hab' ich's wieder funden
 Im reinen Himmelslicht.

gestern den Vertretern der Mächte in Tokio mitgeteilt. Die englische Regierung wird ohne Bezug ihre Neutralität ankündigen und die nötigen Schritte zum Schutz der englischen Interessen thun.

* Ein seltsames Testament hat ein Arzt in Glasgow hinterlassen. Er vermacht sein ganzes Vermögen seiner Frau aus Dankbarkeit dafür, daß sie ihn schon im dritten Monat ihrer Ehe durchgegangen war und ihn seither stets in Ruhe und Frieden gelassen hatte.

* Sofia, 2. August. Stambulow veröffentlicht eine Erklärung, worin er betont, es werde Stambulow nicht gelingen, die Ruhe in Bulgarien aufrecht zu erhalten, sobald, wie vorauszusehen, die russenfreundliche Partei ihre Absichten, den Fürsten Ferdinand zu entfernen, auszuführen versuchen werde. Er rate im Interesse Bulgariens und zur Sicherheit des Fürsten, die hiesige Regierung an Tontschew oder Radoslawow zu übergeben. Beides seien zwar seine, Stambulows, Gegner, aber ehrliche, energische Männer.

* Zu dem griechischen Staatsbankrott und den Aussichten der deutschen Gläubiger wird jetzt offiziell geschrieben: „Nachdem die Einigungsversuche ergebnislos geblieben sind, und zwar durch die Schuld Griechenlands, das zweifellos mehr zu leisten vermag, ist für die Regierung der Zeitpunkt gekommen, in Erwägung darüber einzutreten, welche Schritte zu Gunsten der deutschen Staatsangehörigen zu thun sind. Diese Erwägungen werden voraussichtlich keine lange Zeit in Anspruch nehmen, sondern vielleicht schon im Laufe weniger Tage einen Entschluß zeitigen.“

* Chicago, 2. Aug. Der Arbeiterführer Debs erklärte, an einem ferneren Streik nicht mehr teilnehmen zu wollen. Den Arbeitern verbleibe kein anderes Mittel zur Verbesserung ihrer Lage, als der Stimmgabel.

* Der letzte große amerikanische Streik hat nicht weniger als 6,565,000 Doll. Schaden verursacht.

* Washington, 1. August. Ein Versuch der Vereinigten Staaten-Regierung, den Krieg zwischen Japan und China zu verhindern, scheiterte daran, daß Japan jede Einmischung ablehnte.

* Shanghai, 31. Juli. Neuer meldet: Nach einer bisher unbestätigten Privatmeldung aus Tientsin ist das chinesische Panzerschiff „Chenpuen“, das größte und modernste Schiff der chinesischen Marine, gestern in einer neuen Seeschlacht von den Japanern in den Grund gehohlet worden. Ferner sollen zwei große chinesische Kreuzer, vermutlich von Armstrong gebaut, von den Japanern genommen oder zerstört worden sein.

* Nach dem Angriff der Japaner auf das chinesische Transportgeschwader flüchtete sich der Transportdampfer Kau-Schung in eine sichere Bucht an der koreanischen Küste, verfolgt von einem japanischen Kriegsschiff; ein japanischer Offizier stieg an Bord, meldete, daß er seinen Anweisungen gemäß das Schiff in den Grund zu bohren habe, und erbot sich, Kapitän und Mannschaft zu retten. Zweimal stellte er dieses Angebot, zweimal schlug Kapitän Salesworthy es aus. Der Offizier begab sich auf sein Kriegsschiff zurück; Torpedoschiffe thaten ihr Werk, in wenigen Minuten lag die Kau-Schung auf dem Boden des Meeres.

Haus- und Landwirtschaftliches.

* Wie oft soll man das Vieh putzen? Die wenigsten sind zu der Ueberzeugung durchgedrungen, daß das Rindvieh ebenso wie die Pferde täglich gereinigt werden muß, ja noch mehr wie diese, wovon täglich zweimal täglich, weil hierdurch die Poren von Schmutz und Staub gereinigt, dadurch die Hautthätigkeit angeregt, die Verdauung befördert, ein allgemeines körperliches Wohlbefinden und damit ein besserer Ertrag, sei es an Fleischzunahme oder an Milch erzielt wird.

* Bezüglich des Pfälzens (Brechen) des Obstes erläßt der Württ. Obstbauverein folgende Mahnung: Durch das Schütteln erhält jede Frucht Druckstellen, welche dieselbe unansehnlich machen, auch leidet die Haltbarkeit sehr darunter. Es muß daher Tafel- und Dauerobst vorsichtig gebrochen werden und ist auf Sorten mit weicher und glatter Schale eine ganz besondere Sorgfalt zu verwenden. Beim Ernten müssen die Früchte möglichst trocken sein, feuchte oder nasse Früchte verderben leicht. Das Herbstobst sollte, sobald es sich vom Stiele löst, geerntet, das Winterobst aber dagegen möglichst lange am Baum bleiben.

* Zeitiges Umpflügen der Stoppeln ist eine wichtige Bedingung zur Steigerung der Fruchtbarkeit unserer Aecker. Man pflüge die Stoppeln möglichst sofort nach Aberntung der Früchte mittels Schälplug flach unter, egge das Land und lasse eine schwere Ringelwalze darüber gehen, damit die Wasserverdunstung aus dem Boden auf ein mögliches Minimum beschränkt wird, die Hohlräume beseitigt werden, die Verwehung der Ernterückstände schnell von staten geht und das Aufgehen der Unkrautjamen gefördert wird. Dergleichen Ackerbehandlung bewirkt auch den Eintritt des Garzustandes, welcher bekanntlich höchst förderlich für das Pflanzenwachstum wirkt, da hiermit der Boden eine gewisse wie physikalische Verbesserung erfährt. Sofortiges Umpflügen der Stoppeln ist auch zur Konservierung des im Boden enthaltenen Stickstoffs unerlässlich. Aus nicht gepflügtem Boden entweicht der Stickstoff sehr leicht und zwar um so früher, je trockener das Land ist. In die Stoppeln säe man eine Zwischenfrucht (Sartarnatke, Senf, Fottelwiden, Johannisroggen etc.) behufs besserer Ausnutzung des Bodens und Gewinnung von Grünfütter oder Gründüngungsmasse. Jedenfalls verfähre man nach dem Grundsatz: „Den Pflug sofort dem Erntewagen folgen zu lassen“ in Zukunft mehr als bisher.

Handel und Verkehr.

* Niedlingen, 31. Juli. (Biedmarkt.) Der gestrige Jakobimarkt hatte sich einer sehr starken Zufuhr zu erfreuen. Der Handel gestaltete sich sehr lebhaft, die Preise blieben die gleich hohen, wie bei den letzten Märkten. Es wurden bezahlt für Pferde 150 bis 590 Mk., für Farren 300—800 Mk., für Ochsen 250—450 Mk., für Kühe 200—500 Mk., für Kalbinnen 215—515 Mk., für Boshen 80 bis 170 Mk. Auch auf dem Schweinemarkt war die Zufuhr eine große und der Handel ein sehr lebhafter. Die Preise bewegten sich bei einem Paar Käufer Schweinen zwischen 60—90 Mk., bei einem Paar Milchschweinen zwischen 35—50 Mk.

Bermischtes.

* Ein neues Gasglühlicht, das geradezu als das Ideal dieser Beleuchtungsart gelten kann, dürfte in Bälde zur Einführung gelangen und in diesem Fall die gegenwärtig wegen des Auerischen Glühlichts schwebenden Patentstreitigkeiten gegenstandslos machen. Es ist nämlich, wie der „Geschäftsfreund“ zu berichten weiß, die Herstellung eines festen, widerstandsfähigen Glühkörpers gelungen, der laut Gutachten der staatlichen Versuchstation nach 2800 Brennstunden noch keine wahrnehmbare Ab schwächung der Lichtstärke ergibt, also eine fast unbegrenzte Haltbarkeit aufweist, vor dem jetzigen System aber noch den weiteren, ungleich wichtigeren Vorzug hat, daß eine Berührung oder gar Anfaßen des Glühkörpers den Apparat nicht in Unordnung bringt, da der Körper aus einer hartgebrannten, haltbaren Masse besteht, die man jederzeit ohne Nachteil abnehmen und wieder aufsetzen kann. Es schweben Unterhandlungen, um die soeben zum Patent angemeldete Erfindung zu finanzieren.

* (Werst keinen Stein!) Wie leicht fliehet es euch vom Munde, das harte Wort der Verurteilung über anderer Thaten! Wie leicht brecht ihr den Stab über jene, die abgewichen sind vom Wege des Rechts, gefallen im Kampfe mit dem Vaster, versunken, untergegangen im Strudel des Lebens! Werst keinen Stein! Vielleicht ist eure Tugend nur darinnen eine solche, weil sie niemals angefochten worden ist, und ihr wäret wie jene gefallen, wenn die Versuchung an euch herangetreten wäre. Was wissen die Scholinder des Glücks, von dem erbitterten Kampfe um ein langes Dasei? Wisset ihr, was jene Frau, die als Diebin gebrandmarkt vor den Schranken steht, vorher gelitten hat? Wie sie Tage, Wochen, Monate gedurft und gehungert hat mit ihren Kindern, wie sie Tag und Nacht gearbeitet hat und doch nicht so viel verdienen konnte, um das drohende Gespenst des Elends von den Thron fern zu halten; wie sie gerungen, gekämpft, ehe sie das erste Mal die Hand ausstreckte nach fremdem Gute, nur um daheim das Weinen nach Brot nicht mehr hören zu müssen? O, sie hat sich geschämt vor sich selber, aber allmählich ist die Stimm verstummt, die ihr zurief: „Du sollst nicht stehlen!“ und sie hat der Worte des Versuchers gelauscht, der ihr zuflüsterte: „Warum sollen jene andern im Ueberflusse schwelgen und deine Kinder hungern? Teile mit ihnen!“ Werst keinen Stein! O heßt die Hand nicht auf, werst keinen Stein! Danket dem Himmel, der euch bewahrt hat vor Jammer und Sorge, vor Jammer und Elend, danket ihm, der euch das Glück gegeben und wohl auch ein ruhiges, stilles Herz, das keine Leidenschaften kennt. Und wenn ihr Kinder habt, lehrt sie beten, daß sie nicht in Ansehung fallen, schützt sie, soviel ihr könnt, vor Not und schlechter Gesellschaft, gebt ihnen durch gute fromme Erziehung das Einzige, was ihnen nützen kann im Kampfe mit der Leidenschaft: den moralischen Halt. Aber bedenket, heute noch könnt ihr sie schützen und leiten, morgen schon können sie arm und schutzlos dastehen im Kampfe mit dem Leben; darum werst keinen Stein!

Verantwortlicher Redakteur: B. Rieker, Altensteig.

Altensteig.
Ein kleineres
Logis
hat zu vermieten
Carl Ackermann
Schlosser.
Ragold.
Schreiner-Gesuch.
2 Arbeiter finden dauernde Beschäftigung bei
G. Benz, Schreiner.
Altensteig.
Anisbrot und Mandelschnitten
in nur bester Qualität täglich frisch, ebenso geröstete
Mandeln
bei
Carl Walz.


Niederländisch-Amerikanische Dampfschiffahrt-Gesellschaft.
Königliche Postdampfer nach
Nero-York
über
Rotterdam.
Mittwochs und Sonnabends.
Nähere Auskunft erteilt:
die Verwaltung in Rotterdam und die General-Agenten:
S. Anselm & Co., Stuttgart;
sowie die Agenten:
Fr. Schmidt, G. Knobels Nachf., Ragold.
J. Rallenbach, Egenhausen.

1 Liter kostet 7 Pf.
Zur leichten und einfachen Herstellung von 150 Liter eines gemunden, schmackhaften
Haustrunks
(OBSTMOST)
verjende ich  für nur **3.25** (ohne Zucker) meine seit 16 J. bewährten Mostsubstanzen.
Da viele werilose Nachahm. existieren, achte m. auf d. Schutzmarke u. verlange überall Hartmann's Mostsubstanzen.
P. Hartmann, Apotheker, jetz. KONSTANZ (BADEN).
Altensteig: J. Schneider; Ragold: G. Lang, Conditör.
Saugenwald.
Einen Wurf schöne
Milchschweine
verkauft am Donnerstag den 9. Aug., nachmittags 2 Uhr
Großhans, Bauer.

Berned.
370 Mark
hat zum Ausleihen parat die Stiftungspflege.
Altensteig.
Einsetzen künstlicher Zähne & Gebisse
sowie alle Zahnoperationen bei
G. W. Ackermann.
Garrweiler.
Einen
Schlachtfarren
I. Qualität hat zu verkaufen
Friedrich Seid.
Solländ. Wohlgeschmeckend und seit 1880 bewährt! 10 Pfd. lose im Buntel fco. acht Mk.
Tabak **S. Becker in Seesen a. S.**

Fleisch-Extract MAGGI zu 8 u. zu 12 Pfg. enthält alle Bestandteile einer vollständigen, vorzüglichen, Kräftbrühe und wird bestens empfohlen von **Chru. Burghard.**



Altensteig Stadt.
**Allgemeine Wasserversorgung
 der Stadt betr.**

Die neue Wasserleitung ist eröffnet und können die Hauswasserleitungen nunmehr in Benützung genommen werden.

Die für die Wasser-Entnahme aus den Haus-Leitungen zu entrichtenden Wasserzinsen werden vom 1. Aug. ds. Js. ab berechnet.

Vor Verschwendung des Wassers durch nutzloses Laufenlassen der Haus-Leitungen werden die Wasserabnehmer in ihrem eigenen Interesse gewarnt.

Das Öffnen der Strahenschächte zum Zweck der Regulierung des Wasser-zususses zu den Privat-Leitungen ist **unbesehrten nicht gestattet.**

Zwischenhandlungen müßten **streng bestraft** werden.

Falls Störungen im Wasserbezug eintreten sollten, wolle sich an die aufgestellten Brunnemeister

Kupferschmied **Frey** und
 Schlossermeister **Adermann**

gewendet werden.
 Den 31. Juli 1894.

Stadtschultheißenamt.
 Welter.

Altensteig Stadt.
Verkauf von aufbereitetem Nadelstammholz

im Wege des schriftlichen Aufstreichs (Submission).



Aus Stadtwald Engwald Abt. 1 und 7 kommen
709 St. Lang- & Sägholz mit 888,37 Fm.
 im Wege des schriftlichen Aufstreichs zum Verkauf.

Angebote auf die einzelnen Lose oder auf das ganze Quantum in Prozenten der Revierpreise sind schriftlich und verschlossen mit der Aufschrift „Gebot auf das Stammholz im Stadtwald Engwald“ bis spätestens

Mittwoch den 8. August ds. Js.
 nachmittags 2 Uhr

bei dem Stadtschultheißenamt hier einzureichen, woselbst zu gleicher Zeit die Eröffnung stattfindet, welcher die Submittenten anwohnen können.

Verkaufsbedingungen und Losverzeichnis können von der Stadtförsterei bezogen werden.

Den 31. Juli 1894.

Stadtschultheißenamt.
 Welter.

Altensteig.
**Amerikanische
 Fleischhack-
 Maschinen**
 empfiehlt
Paul Beck.

DEUTSCHES REICHSPATENT
 1894

Neu-Praktisch-Neu.

Prüft alles und behaltet das Beste.
 Keine theuren Gummispritzen mehr nötig.

Nur allein Nägeln

mit Patentspritze
 ist das beste und billigste Mittel zur Vertilgung aller Insekten.

Totale Ausrottung und Vernichtung
 aller Wanzen, Flöhe, Schwaben, Rausen, Fliegen, Schnacken, Ameisen, Vogelmilben.

Sicherster Schutz gegen Mottenfrass, tötet sofort den so grossen Schaden verursachenden Holzwurm, auch bestens zu empfehlen für Gärtner und Blumenfreunde zur Vertilgung der Blattläuse und sonstigen Ungeziefer.

Allgemeiner Fabrikant u. Erfinder
Th. Haegels, Cöppingen.

Zu haben bei:
 Ghr. Burgardt, Altensteig; Schmiedl, Apotheke, Ragold; C. Mörke, Gündringen; Pict. Weisinger, Untertalheim.

Überall, wo sich keine Niederlagen befinden, werden solche gesucht.

Oberweiler-Fünfbrunn.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Dienstag den 7. August ds. Js.

in das Gasthaus zur „**Tonne**“ in Fünfbrunn

freundlichst einzuladen.

Michael Friedrich Großhans
 Sohn des † Peter Großhans
 Bauers in Oberweiler.

Maria Magdalena Schauble
 geb. Ziegle
 in Fünfbrunn.

W. Frik, Tuchmacher, Altensteig

empfiehlt in bekannt guter Qualität und zu billigsten Preisen:

**Tücher, besonders extrafein schwarz
 Buckskin, Halbtücher**

halbwollene und baumwollene

== Hofenzeuge ==

sowie sämtliche

Futterstoffe.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

der Obige.

Altensteig.

**Einmachgläser
 Strohkolben
 Fliegenfallen
 Fliegenpapier**

empfiehlt

C. W. Luz.

Ragold.

Roggenstroh!

20-30 Zentner zu Band- & Strohstroh passend, und sehr ertragreichen

Roggen

zur Saat, verkauft zum Tagespreis
 Ghr. Schüle.

Wildbad.

Ein kräftiger

junger Mensch

der die Bäckerei gründlich erlernen will, findet sofort Stelle bei

Adolf Pfau
 Bäcker.

Wichtig für Jedermann!

Gegen alle Volksagen aller Art liefern moderne haltbare Kleider-, Futter- und Läuferstoffe, Schlafdecken, Teppiche etc., sowie Buckskin, blau Cheviot und Loden. — Anerkannt billig. — Muster sofort frei.

Gebrüder Cohn

Ballenstedt a. Harz 130.

Berneß.

Einem Wurf schöne

Milchschweine

verkauft am

Dienstag den 7. August
 mittags 12 Uhr

J. Luz.

Ev. Arbeiter-Verein Altensteig.

Heute Samstag abend 8 Uhr
Monatsversammlung
 im Lokal.

Zoller, Vorstand.

Altensteig.

Einem Bahru

in der Hofenscheuer hat zu verpachten
Friedrich Luz
 bei der Krone.

Ein jüngerer

Knecht

welcher mit Pferden umzugehen versteht, wird als zweiter zu baldigem Eintritt gesucht.

Von wem? sagt

die Exp. ds. Bl.

Altensteig.

Arbeiter-Gesuch.



2 gute
Arbeiter

finden Beschäftigung bei
Johs. Zoller
 Schuhmacher.

Spielberg.

2 starke



**Läufer-
 schweine**

hat zu verkaufen

Gottlob Gann

Zimmermann.

Altensteig.

Schraunen-Bettel

vom 31. Juli 1894.

Dinkel neuer	6 20	5 84	5 40
Haber	8 20	7 87	7 40
Gerste	—	7 50	—
Bohnen	7 40	7 31	7 20
Weizen	8 —	7 80	7 60
Roggen	8 —	7 64	7 25
Welschkorn	—	7 —	—

Fiktionalienpreise:

1/2 Kilogramm Butter	1 A
2 Eier	11 3

